

Motion Fraktion SP/JUSO (Nicole Bieri/Sofia Fisch, JUSO/Lena Allenspach, SP): Geld regiert die Welt – Geldflüsse steuern Aktivitäten!

Der Gemeinderat der Stadt Bern hat in der Vergangenheit rund 1.8 Milliarden Franken bei der FIFA aufgenommen.¹ Einem Verein, der mehrfach wegen verschiedener moralisch nicht tolerierbarer Entscheidungen in der Kritik stand. Zwar wurde die FIFA nicht als Verein für Straftatbestände rund um Korruption verurteilt, dennoch liegen diverse Gerichtsurteile gegen FIFA-Funktionäre vor, die die korrupten Machenschaften innerhalb des Verbandes bestätigen.² Zudem können diverse weitere moralische Vergehen von der FIFA beanstandet werden, nebst den freundschaftlichen Beziehungen zu autokratischen Staaten etwa auch die Förderung klimaschädlicher Verhaltensweisen, z.B. indem wiederholt Weltmeisterschaften an Staaten vergeben werden, die für die jeweiligen Events erst Stadien bauen müssen und die danach nicht mehr verwendet werden. Nicht zu vergessen ist die Duldung massiver Menschenrechtsverletzungen bei der Errichtung von Infrastruktur wie zuletzt bei der WM in Katar.³

Und dennoch: Wir betrachten dies als generelles Problem. Ganz unabhängig von der FIFA, sollte «sauberes» Geld viel öfter Thema in der Diskussion um Finanzmittel sein. Immerhin steuern Geldflüsse die Aktivitäten von Unternehmen: wir nehmen daher diese Geschehnisse zum Anlass, eine Forderung zu stellen, die längst fällig gewesen wäre!

Als links-grüne Stadt ist es wichtig, dass wir auch in finanziellen Fragen ethische und ökologische Richtlinien befolgen. Noch viel wichtiger ist aber: Ganz unabhängig von welchen Parteien die Stadt regiert wird, soll sich die Regierung an gewisse Grundlagen halten müssen bei der Aufnahme von Finanzmitteln, da gerade korrupte Vereine wie die FIFA nicht unterstützt werden sollen. Besonders dann nicht, wenn sie einen derart grossen Impact auf den Rest der Welt und ihr Klima haben.

Zur eindeutigen Orientierung soll hierfür eine entsprechende rechtliche Grundlage geschaffen werden. Es sollen nebst den finanziellen Zielen, ebenfalls ökologische und ethische Bedingungen berücksichtigt werden.

Wir fordern deshalb vom Gemeinderat:

1. Die Ausarbeitung von verbindlichen Richtlinien über die Finanzflüsse der Stadt Bern, insbesondere über die Aufnahme von Finanzmitteln. Diese sind dem Stadtrat vorzulegen.

Darin müssen enthalten sein:

1. ökologische Bedingungen, die Geldgeber*innen erfüllen müssen
2. Ethisch-moralische Bedingungen, die Geldgeber*innen erfüllen müssen, insbesondere die Einhaltung der Menschenrechte

Begründung der Dringlichkeit

Die Stadt Bern nimmt laufend kurz-, mittel- und langfristig Geld auf. Deshalb ist es wichtig, dass rasch klare Grundlagen bestehen, nach welchen Kriterien und bei wem sich die Stadt die notwendigen Mittel beschafft. So können auch Negativschlagzeilen und ein Imageschaden verhindert werden.

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

¹ <https://www.srf.ch/news/wirtschaft/fifa-spielt-bank-milliarden-von-der-fifa-fuer-schweizer-gemeinden>

² <https://www.justice.gov/usao-edny/p r/sixteen-additional-fifa-officials-indicted-racketeering-conspiracy-and-corruption>

³ <https://www.guardian.com/global-development/2021/feb/23/revealed-migrant-worker-deaths-qatar-fifa-world-cup-2022>

Bern, 26. Januar 2023

Erstunterzeichnende: Nicole Bieri, Sofia Fisch, Lena Allenspach

Mitunterzeichnende: Halua Pinto de Magalhães, Lukas Wegmüller, Sara Schmid, Fuat Köçer, Barbara Nyffeler, Bernadette Häfliger, Nora Krummen, Michael Sutter, Laura Binz, Timur Akçasayar, Dominic Nellen